

## PRESSEBRIEFING

Die Energiewende ein Jahr nach Fukushima:  
Defizite der deutschen Energieeffizienzpolitik

Berlin, den 09. März 2012

In freundlicher Zusammenarbeit mit

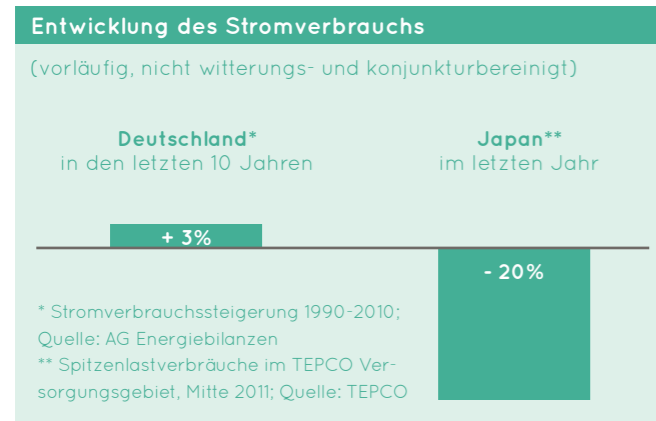


Prof. Dr. Peter Henicke

## Ein Jahr nach Fukushima: Zeit für eine Zwischenbilanz

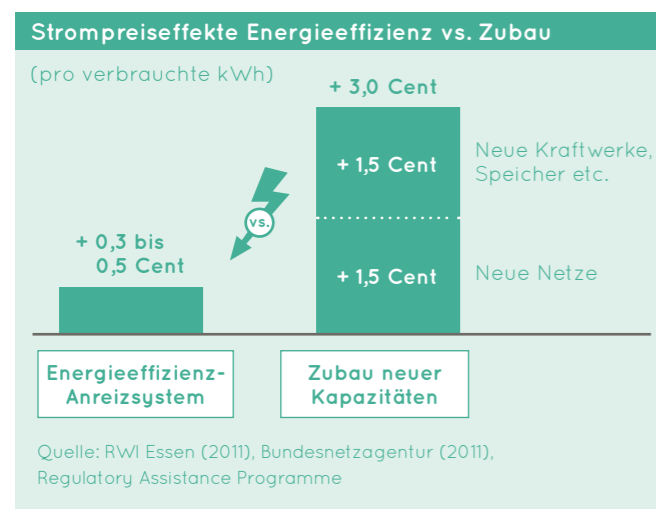
Vor einem Jahr havarierte in Fukushima, im Hochtechnologieland Japan, ein Kernkraftwerk mit signifikanten Auswirkungen – auch auf die deutsche Energiepolitik: Der Ausstieg aus der Atomkraft innerhalb der nächsten 10 Jahre ist beschlossen. Dabei hat die Bundesregierung die Steigerung der Energieeffizienz zur Schlüsselfrage für den Umbau hin zu 100% erneuerbaren Energi-

en erklärt. Doch führende Wissenschaftler wie Prof. Dr. Hennicke warnen: zwischen Ansprüchen und politischer Wirklichkeit klafft eine gewaltige Lücke. Chancen für Beschäftigung (mindestens 0,5 Mio. zusätzliche Jobs) und Wirtschaft (11 Mrd. € Gewinn und bis zu 50 Mrd. € Energiekosteneinsparung bis 2020 netto) bleiben unge- nutzt. So wird die Energiewende unnötig teuer.



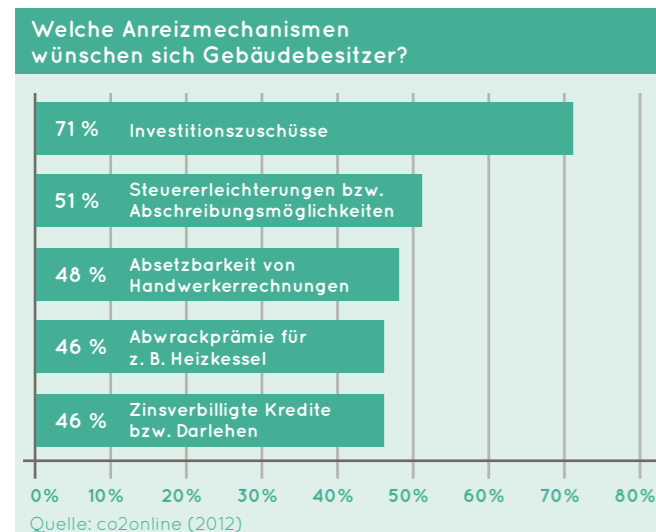
## Japan und Deutschland auf dem Weg zum Ausstieg – Japan ist konsequenter.

In Japan hat sich durch das tragische Unglück der Umgang mit Energie vollkommen verändert. Mittlerweile sind alle AKW bis auf zwei vom Netz genommen worden. Durch beispiellose nationale Kampagnen wurden Spitzenlast und Stromverbrauch in einem Jahr um bis zu 20 % gesenkt – Ziel des deutschen Energiekonzeptes sind nur 10 % bis 2020! In Deutschland sind bislang acht AKW von Netz, die übrigen zehn werden bis 2022 folgen. Bei der Einsparung von Energie sind jedoch kaum Fortschritte zu verzeichnen. Es fehlt der politische Wille, um den Energieverbrauch nachhaltig zu senken.



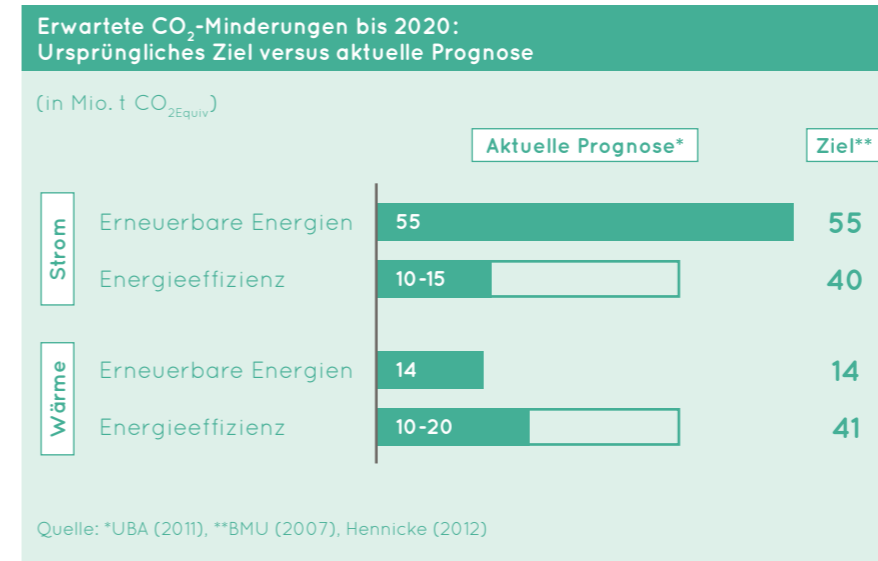
## Energieeffizienz ist der Kostensack für die Energiewende!

Auch aus volkswirtschaftlicher Sicht dürfen wir keine einsparbare kWh auf der Straße liegen lassen, wenn die Kosten für die Energiewende nicht durch die Decke gehen sollen. So werden die Kosten für die Energiewende um ein Vielfaches höher sein, wenn Energieeffizienzsteigerungen nicht systematisch und zielorientiert vorangetrieben werden.



## Die Einsparpotenziale sind enorm, ohne zusätzliche Motivation aber kaum zu realisieren (am Beispiel Wohngebäude)

Bis 2020 könnten in Gebäuden über 20% Energie durch kostengünstige Maßnahmen eingespart werden. Allerdings verhindert eine Vielzahl von Barrieren wirtschaftlich sinnvolle Investitionen. Dazu zählen hohe Anfangsinvestitionen und fehlende Anreize, hoher Aufwand und mangelnde Beratungsangebote. Der Trend zeigt: So sind die Sanierungsziele der Bundesregierung nicht zu schaffen! Eine Befragung von co2online zeigt, welche Anreize Verbraucher zu Energiesparmaßnahmen motivieren können.



## Die Politik bleibt hinter ihren eigenen Ansprüchen zurück

Kurz nach dem Unfall in Fukushima hatte die DENEFF gemeinsam mit dem Wuppertal Institut eine Expertise verfasst, welche aufzeigt, wie alle AKW in Deutschland bis 2020 wirtschaftlich gewinnbringend durch Energieeffizienz abgeschaltet oder CO<sub>2</sub>-neutral ersetzt werden können. Trotz all dieser positiven Effekte hat die Politik es bisher nicht geschafft, bessere Rahmenbedingungen für Energieeffizienz zu schaffen. Dies liegt an der mangelnden Entschlossenheit und parteipolitischen Taktieren bei der Umsetzung notwendiger Energieeffizienzvorhaben.

### Vorhaben der Politik... und die Realität

<b>Stop-And-Go:</b> <b>KfW-Gebäude- sanierungsprogramm</b> <p>Die angekündigte Mittelvervetigung auf einem Niveau von jährlich 1,5 Mrd. EUR sollte durch eine Finanzierung aus den Erlösen des CO<sub>2</sub>-Handels stattfinden. Die Preise für die Zertifikate sind implodiert, 50% des Förderprogramms wurden zu nächst eingefroren. Eine langfristige Perspektive fehlt, um Hausbesitzer wirkungsvoll zu motivieren.</p>	<b>Fehlstart:</b> <b>Steueranreiz für ener- getische Modernisie- rungen</b> <p>Im Juni 2011 vom Bundesrat verabschiedet und im Juli 2011 im Bundesrat gestoppt. Seitdem „hängen“ die Verhandlungen im Vermittlungsausschuss. Obwohl alle Experten einig sind, dass das Programm positiv auf die heimische Wertschöpfung und damit Steuereinnahmen wirkt, wollen sich die Länder nicht an den möglichen Steuerausfällen beteiligen. Ausgang ungewiss.</p>	<b>Blockade:</b> <b>EU-Effizienz-Richtlinie</b> <p>Der vermeintliche Kompromiss zwischen Rösler und Röttgen konterkariert die Bemühungen in der EU, die 10%-Lücke zum 20%-Effizienzziel zu schließen, Europa international wettbewerbsfähiger (Energieproduktivität) und unabhängiger von teuren Energieimporten zu machen. Deutschland isoliert sich zunehmend bei diesem Thema.</p>	<b>Sackgasse:</b> <b>Zahlreiche weitere Ankündigungen</b> <p>Viele weitere Vorhaben sind noch gar nicht oder nur ambitionslos angestoßen worden, wie z.B. der angekündigte Sanierungsfahrplan, die Novellierung des Mietrechts und die Schaffung und Stärkung von Dienstleistungsmärkten für Energieeffizienz, z.B. durch die Ökosteuernovelle. Ohne einen lebendigen Effizienzmarkt bleibt die Energiewende ein Wunschtraum.</p>
--	---	--	--

## Schlussfolgerung: Handeln statt Sonntagsreden!

Um die energie-, wirtschafts-, sozial- und klimapolitischen Herausforderungen erfolgreich zu meistern, muss die Politik zügig und entschlossen eine Reihe von Schritten unternehmen:

### So können wir es schaffen...

<b>Schritt 1: Schnell umsetzbare Energie-sparerfolge heben!</b>	Dazu muss ein zuverlässiger, marktbasierter und haushaltsunabhängiger Anreizmechanismus geschaffen werden. In mehr als 50 Ländern, Bundesstaaten und Regionen weltweit gibt es solche Energieeffizienzanzreizsysteme bereits – teilweise seit vielen Jahren.
<b>Schritt 2: Investitions- und Planungssicherheit für Energieeffizienz-investitionen schaffen</b>	Nichteingelöste Ankündigungen und Stop-And-Go-Förderung stiften Verwirrung und schaden so mehr als sie nutzen. Der Steueranreiz für energetische Modernisierungen muss endlich Realität werden. Länder und Finanzminister müssen über ihren Schatten springen und konstruktiv auf einander zugehen. Die KfW-Mittel für energetische Gebäudesanierungen müssen in vollem Umfang auf eine solide Finanzierungsbasis gestellt werden.
<b>Schritt 3: Marktchancen für Effizienzdienstleistungen schaffen</b>	Sowohl bei Energie- und Stromsteuernovelle als auch im Mietrecht müssen professionelle Effizienzdienstleister gestärkt werden.
<b>Schritt 4: Vorbildrolle der öffentlichen Hand leben</b>	Nicht trotz sondern gerade wegen knapper Kassen von Bund, Ländern und Kommunen muss in Energieeffizienz investiert werden. Sie sind die einzige Versicherung gegen eine gefährliche Energiekostenexplosion. Bei der Beschaffung müssen Anschaffungs- und zu erwartende Energieverbrauchskosten der Maßstab sein. Innovative Finanzierungsmöglichkeiten wie Einspar-Contracting müssen bei Schwimmbädern, Schulen und Rathäusern standardmäßig Betracht gezogen werden.



DEUTSCHE  
UNTERNEHMENSINITIATIVE  
ENERGIEEFFIZIENZ

Impressum:

**Deutsche Unternehmensinitiative  
Energieeffizienz e.V. (DENEFF)**

Helgoländer Ufer 6 - 10557 Berlin

Fon: (030) 36 40 97-01

Fax: (030) 36 40 97-42

E-Mail: [info@deneff.org](mailto:info@deneff.org)

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht  
Berlin-Charlottenburg unter Nr. 30204 B

Vorstandsvorsitzender: Carsten Müller  
Geschäftsführende Vorstände: Martin Bornholdt,  
Christian Noll

**Design, Konzeption, Gestaltung:**

peppermint werbung berlin GmbH

[www.peppermint.de](http://www.peppermint.de)

**PEPPERMINT**   
WERBUNG BERLIN